

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe

Die Reichenauer Handschriften - Zeugnisse zur Bibliotheksgeschichte

Preisendanz, Karl

Wiesbaden, 1917

Älteste Signaturspuren

[urn:nbn:de:bsz:31-51409](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-51409)

II. DIE ALTEN STANDORTSBEZEICHNUNGEN.

I.

Rein äußerlich schon die älteste Spur alter Standortsangabe trägt die Handschrift LXXXIII (Pauli epistolae cum glossis, s. XI) auf dem Deckblatt f. 1r in sehr verblichener, noch nicht bemerkter Schrift unter der Signatur \mathfrak{A} 7. In 2 cm hohen Majuskeln steht hier: HARMA[RIUM], Anfang nächster Zeile: M. Darauf: \wedge . Also: harmarium M 7. Die spätere Katalogisierung wahrte diese Einteilung: auch unter Pfuser und Plantt enthielt \mathfrak{M} Erläuterungen zum Neuen Testament; vgl. S. 89.

Unter dem abgerissenen Inhaltsschild der Hs. LXXXIV erkennt man den unterstrichenen römischen Buchstaben A, zweifellos einen Vermerk alter Einreihung des Kodex. Eine näher bestimmende Ziffer fehlt, mag auch nie vorhanden gewesen sein. Die spätere Nummer der Hs. ist 69/VII/18. Dennoch blieb daneben offenbar die ältere Buchstabenbezeichnung bestehen, denn in cod. 1097 des Gen. Land. Arch. findet man f. 94 die Notiz: 'Varia de S. Marco. In eodem manuscripto Augiensi A folio 124b. Anno Domini 1485 ...' Sie bezieht sich auf die Stelle des cod. LXXXIV. In der Hs. des Gen. Land. Arch. 1100 fol. 27v merkte eine Hand des XVII. Jahrh. zu Egons Aufzeichnungen über Abt Bern am untern Rand an: 'NB.: scripsit Vitam S. Vdalrici. In Epistola MS. Augiensi ... quae extat in Augia notata litt. A. Sic incipit' ... Es handelt sich auch hier um die Hs. Aug. LXXXIV. Schwerlich gehörte aber diese Signatur des Kodex der im folgenden mitgeteilten Periode von Buchstaben-Einteilung an; denn die wenigen aus Gruppe \mathfrak{A} erhaltenen Nummern lassen darauf schließen, daß unter diesen Buchstaben Bibeltex te eingereiht waren, während Aug. LXXXIV ein Breviarium und Vitae SS. enthält, also unter Gruppe \mathfrak{B} fiel. Die Einteilung nach römisch bezifferten Schränken brachte dagegen wieder das ältere Schema zu Ehren und stellte unter I, in den ersten Schrank (früher A), die Literatur, zu der cod. LXXXIV gehört. Was Schrank \mathfrak{A} in der Zeit zwischen der ersten und zweiten Signierung enthielt, läßt sich nicht mehr bestimmen.

Der Bezeichnung 'A' entspricht die des cod. CIX (Praedestinatus): unterhalb des erhaltenen Inhaltsschildes von Pfuser war ein noch älteres angebracht: darunter steht ein lateinisches B.

2.

Mehr läßt sich über die folgenden, systematisch durchgeführten Aufstellungs- und Signierungsmethoden sagen, da sich in und auf den Hss. wenn nicht wünschenswert reichliche, so doch genügende Spuren der alten Bezeichnung gefunden haben, aus denen man die Aufstellung der Bibliothek erkennen kann. Dabei unterscheide ich drei größere Epochen der Katalogisierung und Neuaufstellung. Die beiden älteren sind bestimmt durch Signaturen in verschiedener Form der Verbindung von deutschen Buchstaben und Zahlen, die letzte, vermutlich bis Gerberts Katalog geltende, durch eine römische und zwei arabische Ziffern.

Schon äußerlich unterscheiden sich die beiden ersten Gruppen voneinander. Die frühere läßt sich erkennen als Werk des Heinrich von Plantt: seine Schrift zeigt sich unverkennbar in den Signaturen, die zusammen mit einer möglichst kurzen Inhaltsangabe der Hs. auf dem ersten oder letzten Deckblatt mancher Augiensens hervortreten. Die Zahl folgt der deutschen Maiuskel nach, darunter oder daneben steht, von gleicher Hand, die Inhaltssumme. Plantt hat offenbar mit dem gleichzeitigen Joh. von Norstetten gen. Pfuser die Katalogisierung und Neuordnung der Hss. vorgenommen. Die Aufgabe, den Inhalt der codices in deutlicher, gedrängter Angabe auf ein dem Deckel aufgeklebtes Inhaltsschild aus Pergament zu schreiben, übernahm Pfuser; vgl. S. 88f. Auch seine Schrift ließ sich sicher identifizieren. Die gemeinsame Tätigkeit beider Männer dürfte in Zusammenhang gebracht werden mit dem für die Bibliothek wichtigen Ereignis des Jahres 1457; damals wurden viele Hss. auf Pfusers und Plantts Veranlassung mit neuen Einbänden und Deckeln versehen (s. oben S. 36). An eine Neukatalogisierung des Bestandes mußte in jener Zeit besonders gedacht werden, weil er durch die Erwerbungen der großen Bibliotheken aus Ottos III. und Joh. Spenlins Besitz bedeutend vermehrt worden war. Die Inhaltsschilder dieser Hss. ließ man offenbar ohne weiteres in Geltung, wenn sie nicht beschädigt waren. In gewissen Fällen läßt sich hier die korrigierende Hand Plantts oder Pfusers gut unterscheiden.

Nach den erhaltenen Signaturen von Plantts Hand befanden sich in der Abteilung \mathfrak{A} Bibeltexte. Diese Anordnung zeigt, wie mancher